

Jaldabaoth

Ursprung und Wesen

Jaldabaoth wird auch als *Schöpfergott* bezeichnet. Er ist im Hinduistischen dem Brahma gleichzusetzen. Beide haben das Universum erschaffen.

Der Jaldabaoth taucht als *Gott* bzw. *Allah* bei den Juden, Christen und Muslimen auf.

Dort ist eine typische Eigenschaft des Schöpfergottes, dass er entweder durch Boten (Engel) oder selbst zu den Menschen spricht.

Jaldabaoth ist ein zwiespältiges Wesen, zornig und liebend, strafend und vergebend.

Die gnostischen Texte sehen Jaldabaoth kritisch und weisen ihm viele negative Eigenschaften zu.

Da er nicht der *richtige* Gott ist und etwas über ihm steht (Licht, Urvater, Brahman), wird er am Ende aller Tage von dem ihm selbst geschaffenen Wesen vernichtet werden – dem Menschen.

Jaldabaoth ist dabei die gängigste Bezeichnung; es gibt aber noch einige andere, die gleichzeitig sein Wesen beschreiben:

Jaldabaoth – Jüngling, setze über zu diesen Orten; Komm her (zu mir)

Saklas - Narr

Samael – der Blinde (Gott)

Archigenetor/Demiurg – Schöpfer

Ariael – von Löwengestalt

Nebro - Abgefallener

Pronoia der Sambathas (weiblich) – Pronoia der Siebenheit

Für gewöhnlich sind Jaldabaoth und Saklas das gleiche Wesen. Allerdings werden im Evangelium des Judas die beiden Namen als getrennte Gestalten aufgeführt.

Und siehe, es erschien ein (Engel) aus der Wolke, dessen Gesicht Feuer sprühte, seine Gestalt aber war von Blut befleckt, wobei er den Namen „Nebro“ trug, welchen man mit „Abgefallener“ übersetzt hat, andere aber mit „Jaldabaoth“. Und noch ein weiterer Engel namens Saklas kam aus der Wolke.

(Das Evangelium des Judas)

Jaldabaoth ist erschaffen worden und kein Gott, der schon immer existiert hat, weshalb es etwas vor ihm gab.

Als Mutter ist die Pistis Verursacherin eines Wunsches, etwas zu erschaffen, allerdings ohne ihren Paargenossen (Wer dies ist, bleibt unklar). Ohne die Übereinstimmung (Einwilligung/Zutun) dieses Paargenossen widerspricht sie den Regeln des Schöpfungsprozesses und bringt deshalb etwas aus den (dunklen) Wassern hervor, dass später als *Fehlgeburt* bezeichnet wird. Gleichzeitig wird das Wasser, aus dem Jaldabaoth hervorgekommen ist, als *Abgrund* bzw. *Finsternis* bezeichnet und gilt als Vater.

Mutter – Pistis Sophia

Vater – Abgrund, Finsternis, dunkles Wasser

Als die Pistis aber wollte, daß jene (Fehlgeburt), die keinen Geist besaß, Prägung empfinde durch eine Gestalt, (die sich in ihr bildete), und daß sie (die Gestalt) herrsche auch über die Materie und alle ihre Kräfte, da trat zuerst ein Archont aus den Wassern in Erscheinung, der Löwengestalt hatte und mannweiblich war, der (zwar) große Gewalt besaß, aber nicht wußte, woher er stammt. Als die Pistis Sophia jedoch sah, wie er sich in der Tiefe der Wasser bewegte, sagte sie zu ihm: „Jüngling setze über zu diesen Orten“ – wovon die Auflösung „Jaldabaoth“ lautet.

(Vom Ursprung der Welt)

Einen *Leib* soll Jaldabaoth durch eine durch ihn selbst verursachte Tat erhalten haben.

Fürwahr, es ist nötig, ein Geheimnis auszusprechen! Der Vater des Alls vereinigte sich mit der Jungfrau, die herabgesunken war. Und ein Feuer leuchtete für ihn an jenem Tage und enthüllte das große Brautgemach. Deswegen (gilt): An jenem Tage entstand sein Leib. (Danach) verließ er das Brautgemach (wieder).

(Das Evangelium nach Philippus)

Jaldabaoth besitzt dabei folgende Eigenschaften:

- Abbild des Lichtes
- Unteilbar
- Androgyn
- Löwen- Schlangengesichtig (auch gerne: Gesicht eines Löwen, Körper einer Schlange)

Dieser, fürwahr, der nach dem Bilde des Lichtes entstanden ist, er selbst ist vollkommen, da er ein Bild des einzigen, wirklichen Lichtes ist – er, der das All ist. (Auch) wenn er geringer war als der, von dem er sein Abbild war, so besitzt er doch dessen Unteilbarkeit, und zwar weil er eine Erscheinungsweise des unteilbaren Lichtes ist. Die hingegen, die entstanden sind nach dem Bilde eines jeden der Äonen, sind zwar hinsichtlich des Wesens in (Übereinstimmung mit) dem, was wir zuvor gesagt haben, hinsichtlich der Kraft aber sind sie nicht gleich, weil sie in einem jeden (...) von ihnen ist. In der Verbindung untereinander haben sie zwar die Gleichheit, jeder einzelne aber hat das (jeweils) Seinige nicht abgetrennt. Deswegen sind sie Leidenschaften – denn Leidenschaft ist ein Leiden -, weil sie nicht Erzeugnisse aus der Übereinstimmung der Fülle sind, sondern schon aus dem, der den Vater noch nicht empfangen hat oder die Übereinstimmung mit seinem All und dem Willen. Es war nützlich für den zukünftigen Heilsplan, weil ihnen bestimmt war, daß sie die unteren Orte durchziehen müßten, ohne aber das die Orte ihren Einzug sogleich und schnell zu ertragen vermögen, außer einzeln bei jedem, wobei ihr Einzug notwendig ist, weil alles durch sie erfüllt werden sollte.

(Tractatus Tripartitus)

Und im selben Augenblick kam sein Licht strahlend und die Epinoia mit sich bringend hervor, ohne daß die Kräfte der Kräfte ihn (darum) gebeten hatten. Und sogleich trat auch der große Dämon in Erscheinung, der da herrscht über die Tiefe der Unterwelt und des Chaos, der weder Gestalt hat noch vollkommen ist, vielmehr die Gestalt der „Herrlichkeit“ derer hat, die in der Finsternis geboren wurden. Dieser heißt Saklas, und zugleich Samael (bzw.) Jaldabaoth, er, der eine Kraft an sich gerissen hat, die er der Arglosen raubte, nachdem er sie überwältigt hatte – nämlich der Epinoia des Lichtes, die herabgestiegen war, und aus der er (ja selbst) zu Anfang entsprungen war.

(Die dreigestaltige Protennoia)

Als sie wegen der geschlechtlichen (Macht), die in ihr war, herausschwoll, konnte ihr Gedanke nicht unwirksam bleiben, und ihr Werk kam hervor, ohne vollkommen zu sein, fremd in seiner Erscheinung, da sie es ohne ihren Gatten gemacht hatte. Es glich der Erscheinung der Mutter nicht, da es eine andere Gestalt hat. Sie sah es in ihrer Erwägung als es die Prägung einer anderen Erscheinung annahm und das Gesicht einer Schlange und das Gesicht eines Löwen besaß. Seine Augen leuchteten mit Feuer.

Sie warf es (das Werk) weg von sich, aus diesen Orten, heraus, daß keiner der Unsterblichen es sehen möge, da sie es in Unwissen geboren hatte. Sie verband eine leuchtende Wolke mit ihm und setzte einen Thron in die Mitte der Wolke, damit niemand es sehen möge außer dem heiligen Geist, der Leben (Zoe) genannt wird, die Mutter aller Lebendigen. Sie gab ihm den Namen Jaldabaoth. Das ist der erste Herrscher. Er nahm eine große Macht von der Mutter.

Er entfernte sich von ihr und bewegte sich weg von dem Ort, in dem er geboren war, bemächtigte sich eines anderen Ortes, und schuf sich einen Äon, der mit leuchtendem Feuer flammt, in dem er jetzt (lebt).

Da kopulierte er mit der Arroganz, die mit ihm ist, und zeugte die Gewalten, die unter ihm sind, die zwölf Engel, für jeden seinen (eigenen) Äon nach dem Vorbild der unvergänglichen Äonen.

(Das Apokryphon des Johannes)

Aufgrund seiner schrecklichen Gestalt versteckte die Pistis ihn in einer Wolke, auch weil niemand der Urkräfte mitbekommen sollte, dass sie etwas ohne Einwilligung geschaffen hatte (Mit Beteiligung des Paargenossen, hier auch: *Gatte*).

Und da die Pistis daraufhin wieder zu ihrem Licht zurückkehrte und Jaldabaoth lediglich ein Abbild von ihr auf den Wassern sah, waren dort nur Jaldabaoth, Wasser und Finsternis, so dass es sich für das einzig existierende Wesen hielt und da er nun Herrscher über die Materie war, schuf er sich Himmel und Erde.

Der Archont Jaltabaoth nun ist in Unwissenheit über die Macht der Pistis. Er hat ihr Gesicht nicht gesehen, sondern hat (nur) das Bild im Wasser gesehen, das mit ihm redete. Und nach jenem Ruf nannte er sich (selbst) „Jaldabaoth“. Die Vollkommenen aber nennen ihn „Ariael“, weil er von Löwengestalt war.

Als dieser aber entstanden war als Inhaber der Gewalt über die Materie, da kehrte die Pistis Sophia nach oben zu ihrem Licht zurück.

Als der Archont seine Größe sah – nur er selbst war es, den er sah, (und) er sah (sonst) nichts anderes außer Wasser und Finsternis -, da dachte er, daß (er) allein es sei, der existiert.

(...)

Und aus der Materie schuf er sich einen Wohnort. Er nannte ihn „Himmel“. Und aus der Materie schuf der Archont (sodann) einen Fußschemel. Er nannte ihn "Erde".

(...)

Der weibliche Name (des Jaldabaoth) lautet: „Die Pronoia der Sambathas“, das heißt, der Siebenheit.

(Vom Ursprung der Welt)

*Der Inhaber der Gewalt über die Materie hatte die Vollmacht dafür vom eigentlichen (Ur-)Vater erhalten. Dort wurde er bereits als blinder Gott (Samael), als *mangelhaft im Sehvermögen* bezeichnet*

Er leitete die Verwaltung des Alls in der Vollmacht, die ihm zuvor gegeben war, samt der Kraft zum Tun (...). Dieser, in dem der Vater war, und dieser (selbe), in dem das All war, tat es zuerst an dem, der mangelhaft war im Sehvermögen.

(Tractatus Tripartitus)

Die Erschaffung des Alls

Infolge seiner eingebildeten Einzigartigkeit und der ihm verliehenen Macht, begann ein ungeheurer Schöpfungsprozess des Jaldabaoth, der in der Schrift *Vom Ursprung der Welt* auch als *Schatten* bezeichnet wird.

Der Äon der Wahrheit aber hat keinen Schatten in seinem Inneren, denn das unermessliche Licht ist überall in ihm. Was aber außerhalb von ihm ist, ist Schatten. Man nannte es Finsternis. Aus ihr trat (später) eine Macht in Erscheinung als Herrscher über die Finsternis. Den Schatten aber nannten die Kräfte, die nach ihnen entstanden sind, „das grenzenlose Chaos“. Aus ihm sproß (jegliches) Göttergeschlecht hervor, (der eine wie) der andere nebst dem ganzen Ort, so (daß der Schatten) dem ersten Werk folgte (und) in Erscheinung trat.

Der Abgrund stammt (also) aus der Pistis, über die wir gesprochen haben.

Da nahm der Schatten wahr, daß es einen gibt, der stärker ist als er. Er wurde neidisch, und nachdem er schwanger geworden war von sich selbst, gebar er sogleich den Neid.

(Vom Ursprung der Welt)

Doch bevor die Erde entstehen konnte, mussten zunächst die Himmelreiche geschaffen und geordnet werden. Die Anzahl der Himmelreiche ist je nach Rechnung unterschiedlich. An dieser Stelle ist die Rede von sieben oberen und fünf unteren Himmeln – insgesamt also zwölf. Diese Zählweise passt auch mit den häufig erwähnten zwölf Äonen zusammen, während der 13. Äon der eigentliche Sitz des Autogenetors, des selbstentstandenen Vaters ist, bzw. des Lichts oder Lichtschatzes. Was in diesem Zusammenhang mit der *Achtheit* gemeint ist, wird nicht deutlich. Allerdings ist an anderer Stelle die Achtheit eine Zusammenfassung und Oberbegriff für die sieben Himmel plus der fünf Äonen, die gelegentlich als ein einziger zusammengefasst werden. Etwas verwirrend ist hierbei, dass der Eindruck entsteht, die fünf Äonen seien niedere Himmelreiche („und fünf über die Tiefe des Abgrunds“), wobei sie an allen anderen Textstellen eigentlich über den sieben Himmeln stehen.

Von diesem Gott nun nahm die Göttlichkeit und die Herrschaft ihren Anfang. Und deshalb preist er sich als Gott der Götter und König der Könige.

(Eugnostos und die Weisheit Jesu Christi)

Und der große Dämon (sc. Jaldabaoth) begann Äonen zu erschaffen nach dem Vorbild der wahren Äonen. Er schuf sie aber (nur) aus seiner eigenen Kraft.

(Die dreigestaltige Protennoia)

Er erschuf sich einen großen Äon, dessen Name Achtheit ist, für seine Größe.

Ihm wurde große Vollmacht gegeben, Er herrschte über die Schöpfung der Armut. Er schuf sich abertausende, unzählige dienstbare Götter und Engel (und) Erzengel aus jenem Licht und dem dreifach männlichen Geist, der der Weisheit, seiner Gefährtin, gehört.

(Eugnostos und die Weisheit Jesu Christi)

Er setzte auch sieben Könige ein über die sieben Himmel, jeder entsprechend einem Firmament des Himmels, und fünf über die Tiefe des Abgrunds, damit sie herrschten. Er gab ihnen Anteil an seinem Feuer, aber er entsandte nichts von der Lichtmacht, die er von seiner Mutter genommen hatte, denn er ist unwissende Finsternis. Als das Licht sich mit der Finsternis vermischt hatte, brachte es die Finsternis zum Leuchten. Als aber die Finsternis sich mit dem Licht vermischt hatte, verfinsterte sich das Licht und es wurde weder hell noch dunkel, sondern schwach.

(Das Apokryphon des Johannes)

Diese haben ein Firmament entsprechend jedem Äonenhimmel. Es wurden ihnen Namen gegeben entsprechend der Herrlichkeit der Himmlischen, für die (Zerstörung der) Mächte. In den Namen, die ihnen von ihrem Erzeuger gegeben wurden, war eine Macht. Die Namen aber, die ihnen entsprechend der Herrlichkeit der Himmlischen gegeben wurden, waren für sie Zerstörung und Machtlosigkeit. So haben sie also zwei Namen.

(Das Apokryphon des Johannes)

Es gibt einen Vorhang zwischen denen, die nach oben gehören, und den Äonen, die unten sind. Und es entstand ein Schatten unterhalb des Vorhangs. Und dieser Schatten wurde zur Materie.

Und jener Schatten wurde in einen Teil von einer Region (des Chaos) geworfen. Und das von ihm Geformte wurde zu einem Werk in der Materie gleich einem Fehlgeborenen. Er nahm Gestalt an aus dem Schatten. Er wurde zu einem anmaßenden Ungeheuer, einem Löwen ähnlich – androgyn ist er, wie ich zuvor gesagt habe -, denn er ist aus der Materie hervorgegangen.

(Die Hypostase der Archonten)

Er (sc. der Vater des Alls) schuf diesen Vorhang zwischen den unsterblichen und denen, die nach diesen entstanden sind, damit das, was werden soll, allen Äonen und dem Chaos folgt, damit der Makel der Frau erscheint und entsteht, daß der Irrtum mit ihr kämpft.

Diese aber wurden der Vorhang eines Geistes. Von den Äonen oberhalb der Ausströmungen von Licht kam, wie ich gerade gesagt habe, ein Tropfen aus dem Licht und dem Geist herab zu den unteren Regionen des Weltherrschers über das Chaos, damit er ihre Formen aus jenem Tropfen offenbare als ein Gericht für den Urerzeuger, der Jaldabaoth heißt.

(Eugnostos und die Weisheit Jesu Christi)

Nachdem er aber alle Dinge erschaffen hatte, ordnete er sie nach dem Vorbild der ersten Äonen, die entstanden waren, damit er sie nach dem Vorbild der Unvergänglichen schüfe, nicht, weil er die Unvergänglichen gesehen hatte, sondern die Macht in ihm, die er von seiner Mutter genommen hatte, war es, die ein Abbild der Weltordnung in ihm erzeugte.

(Das Apokryphon des Johannes)

Das Urteil über diesen schöpferischen Akt fällt vernichtend aus! Sie wird bezeichnet als *Fehlgeburt* oder auch *Schöpfung der Armut* und wird als Versehen dargestellt.

Die Welt entstand durch ein Versehen. Denn der, der sie geschaffen hat, wollte sie unvergänglich und unsterblich schaffen. Er scheiterte und erreichte nicht, was er gehofft hatte. Denn die Unvergänglichkeit ist nicht der Welt zu eigen, wie die Unvergänglichkeit auch dem, der die Welt geschaffen hat, nicht zu eigen ist.

(Das Evangelium nach Philippus)

In einer scheinbar außerkörperlichen Erfahrung schildert Zostrianus seine Erkenntnis über den Gott (Jaldabaoth) und seine *tote Schöpfung*:

Ich schwöre bei Gott, (daß ich) die Wahrheit (sage) in wahrhaftiger Wahrheit, Erkenntnis, (...) und ewigem Licht.

Nachdem ich mich kraft des Verstandes von der in mir befindlichen körperlichen Finsternis getrennt hatte, auch von dem seelischen Chaos und von der in der Finsternis herrschenden begehrliehen Weiblichkeit, ohne diese je wieder ausgeübt zu haben, nachdem ich die Grenzenlosigkeit meiner Materie entdeckt und die in mir befindliche tote Schöpfung und den Gott, der die wahrnehmbare Welt beherrscht, überführt hatte, habe ich mit aller Kraft einen Schrei von alledem ausgestoßen für die, die etwas partikuläres Fremdes besitzen.

(Zostrianus)

Auch die Schrift *Tractatus Tripartitus* sieht diese Schöpfung im negativen Sinn als Bedrohung und Schrecken. Diejenigen, die eine *Unachtsamkeit* begangen haben, werden bestraft (himmlisches Gericht, Hölle, etc.) und die Ordnung dieser Schöpfung kann nur mit der *Fessel der Archonten* bewahrt werden, die den Menschen an das im Hinduismus als *Samsara* bezeichnete Rad der Wiedergeburt bindet.

Die (Dinge), die er (hervor)bringt, (sind) Ordnung, Drohung (und) Schrecken, damit die, die eine Unachtsamkeit (...) begangen haben, zuschanden würden. (Dies ist die) Ordnung, (zu) deren Bewahrung (sie eingesetzt) sind, solange sie gefesselt sind mit den (Fesseln der) Archonten, die über sie eingesetzt sind, an ihrem Ort.

(Tractatus Tripartitus)

Ebendiese Schrift betrachtet den Jaldabaoth als Art Marionette des über ihm stehenden *oberen Geistes* bzw. Logos'.

Er wirkte nicht nur, sondern er zeugte auch selbst, eingesetzt als Vater, (seinen) eigenen Heilsplan und die Samen. (Dies geschah) aber (durch den) oberen Geist, der (durch ihn) zu den unteren Orten herabkommen wird. Nicht nur (das); er spricht auch geistige Worte, als ob sie von ihm seien; (aber in Wirklichkeit erfolgen sie) in Unsichtbarkeit durch den Geist, der da ruft und größere (Worte) hervorbringt, als es dessen eigenem Wesen entspricht.

Auf Grund seines Wesens, weil er ein „Gott“ und „Vater“ ist (und) auch (das, was) alle übrigen geehrten Namen (besagen), dachte er von ihnen, daß sie aus seinem Wesen stammen. Er errichtete eine(n Ort der) Ruhe für die, die ihm gehorsam sind. Die aber, die ihm nicht gehorsam sind, (bestimmte er) auch zu strafen. Bei ihm befindet sich aber auch ein Paradies und ein Königreich und auch alles übrige, was es in dem Äon, der vor ihm ist, obgleich jene den „Siegel(abdrücke)n“ überlegen sind wegen des (irrtümlichen) Gedankens, der mit diesen verbunden ist und einem Schatten oder einer Decke gleicht, daß er, sozusagen, nicht sieht, wie die Seienden (wirklich) sind.

(Tractatus Tripartitus)

Über alle Archonten setzte er einen Archonten ein, dem keiner Befehle erteilt, der ihrer aller Herr ist; das ist die Erscheinungsweise, die der Logos in seiner Erinnerung nach dem Bilde des Vaters des Alls hervorgebracht hat. Deswegen ist er mit jedem Namen (des Vaters) geschmückt, weil er ein Abbild von ihm ist, im Besitz aller Vollkommenheiten und aller Herrlichkeiten. Er wird nämlich auch „Vater“ genannt und „Gott“, „Demiurg“, „König“, „Richter“, „Ort“, „Wohnung“ und „Gesetz“.

Dessen also bediente sich der Logos wie eine Hand, um das Untere zu ordnen und zu bewirken; und er bediente sich seiner wie eines Mundes, um das auszusprechen, was geweissagt werden sollte.

Als er sah, daß das, was er gesagt und bewirkt hatte, groß, gut und staunenswert war, freute er sich und jubelte, als ob er mit seinen Gedanken es sei, der es sagt und tut, weil er unwissend darüber ist, daß die Bewegung seiner Hand vom Geist stammt, der ihn auf eine bestimmte Weise auf das hin bewegt, was er will.

(Tractatus Tripartitus)

Weitere Kritik übt das Werk *Das Zeugnis der Wahrheit*, die schon einer Lächerlichmachung gleicht.

Und er verfluchte die Schlange und nannte sie Verleumder (Diabolos). Und er sprach: Siehe, Adam ist geworden wie einer von uns, (fähig,) zu erkennen das Böse und das Gute. Er sprach nun: Laßt uns ihn aus dem Paradies werfen, damit er nicht (noch) vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe.

Was ist das für ein Gott? Zuerst mißgönnte (er) Adam vom Baum der Erkenntnis (Gnosis) zu essen und zweitens sprach er; Adam, wo bist du? Gott aber hat keine Voraussicht, das heißt, jener wußte zuerst nicht Bescheid. (Und) danach sprach er (noch); Laßt uns ihn (aus) diesem Ort hinauswerfen, damit er nicht vom Baum des Lebens esse und ewig lebe. So hat er sich selbst als mißgünstiger Neider offenbart.

Was ist dieser (also) für ein Gott? Groß nämlich ist die Blindheit derer, die lesen und es nicht verstanden haben. Und er sprach: Ich bin der eifersüchtige Gott. Ich will die Sünden der Väter über die Kinder bringen bis zu drei und vier Generationen. Und er sprach: Ich will ihre Herzen verhärten und ihren Verstand erblinden lassen, damit sie nicht verstehen noch begreifen, was gesagt wird. Aber (eben) das ist es, was er denen gesagt hat, die an ihn glauben (und) ihn verehren!

(...) Wiederum steht geschrieben: Er schuf eine bronzene Schlange und hob sie auf eine Stange (...) denn den, (der zu dieser) bronzenen (Schlange fliehen wird, wird) niemand (verderben). Und wer (an) diese bronzene Schlange (glaubt, wird gerettet werden). Denn dies ist Christus. (Diejenigen, die) zum Glauben an ihn gekommen sind, haben (Leben empfangen). Diejenigen, die nicht zum Glauben gekommen sind, (werden sterben).

(Das Zeugnis der Wahrheit)

Eine eindeutig positive Äußerung lässt sich dennoch finden. Dabei ist das bekannte Paradies vermutlich eher der Ruheort des Menschen und nicht wie hier vielleicht zu verstehen der Ruheort Gottes.

Er ist gut. Er kennt seine Pflanzungen, denn er ist es, der sie in seinem Paradies gepflanzt hat. Sein Paradies aber ist sein Ruheort.

(Evangelium Veritatis)

Interessant ist, dass es einen Widersacher gab, der die Schöpfung nahezu vollkommen zerstörte. Leider erfahren wir nicht viel über dieses Wesen, das hier nur der *Erschütterer* genannt wird und in einer Region weit unterhalb der Schöpfung existierte. Diese Schandtät blieb nicht ungesühnt, denn die Mutter des Jaldabaoth verbannte den Erschütterer in den Tartaros.

Danach wurde alles wieder von Neuem errichtet, während seine von ihm geschaffenen Götter und Engel all dies sahen und ihn dafür umso mehr verehrten.

Jaldabaoth selbst sah sich in seiner Herrlichkeit und begann die große Sünde des Alls, nämlich die unberechtigte Erhöhung zum Gott, der niemanden über sich hat.

Gleichzeitig erschrak Sabaoth, einer der (von ihm erschaffenen) Söhne und sprach sich von seinem Vater Jaldabaoth los, was ihm eine besondere Position in den Äonen einbrachte und von der Pistis Sophia gefördert wurde.

Zu bemerken ist, dass sich hier die Pistis Sophia aus einer Beteiligung an der Entstehung des Jaldabaoth heraushält, indem sie die *Elternrolle* (Vater=Finsternis, Mutter=Abgrund) zuschreibt und dabei ihr eignes Handeln verschweigt.

Der (sichtbare) Himmel und seine Erde wurden zerstört von dem Erschütterer, der unterhalb von ihnen allen ist. Und die sechs Himmel erzitterten. Die Kräfte des Chaos wußten nämlich, wer der ist, der den Himmel, der unterhalb von ihnen ist, vernichtet hatte. Als aber die Pistis die Schandtät der Erschütterung bemerkte, schickte sie ihren Hauch, (fesselte ihn) und warf ihn hinab in den Tartaros.

(An) jenem (Tage) wurde der Himmel samt seiner Erde wieder errichtet durch die Sophia des Jaldabaoth, die unterhalb von ihnen allen ist.

Als sich aber die Himmel samt ihren Kräften und ihrer ganzen Einrichtung (wieder) gefestigt hatten, (da) überhob sich der Archigenetor und ließ sich verehren vom ganzen Heer der Engel. Und alle Götter und ihre Engel lobpriesen und verherrlichten ihn. Er aber freute sich in seinem Herzen und rühmte sich immerfort, indem er zu ihnen sagte: „Ich bedarf niemandes.“ Er sagte: „Ich bin Gott, und kein anderer existiert außer mir.“

(...)

Als nun die Pistis die Gottlosigkeit des großen Archonten sah, geriet sie in Zorn. Sie war unsichtbar (und) sagte: „Du irrst dich, Samael.“ – Das bedeutet: der blinde Gott. „Ein unsterblicher lichter Mensch existiert vor dir. Dieser ist es, der sich in euren Gebilden offenbaren wird. Er wird dich zertreten, wie Töpferton zertreten wird. Und du wirst mit den Deinigen hinabfahren zu deiner Mutter, dem Abgrund. Denn am Ende eurer Werke wird der ganze Mangel aufgelöst werden, der aus der Wahrheit hervorgegangen ist. Und er wird vergehen und wird sein, als wäre er nie gewesen.“

Als die Pistis Sophia das gesagt hatte, ließ sie in den Wassern ihr Bild ihrer Größe sichtbar werden. Und (so)dann kehrte sie nach oben zu ihrem Licht zurück.

Als aber Sabaoth, der Sohn des Jaldabaoth, den Ruf der Pistis gehört hatte, pries er (sie. Er) verurteilte den Vater (und die Mutter) infolge des Wortes der Pistis. Er pries sie, weil sie ihnen Kenntnis über den unsterblichen Menschen und sein Licht gegeben hatte. Die Pistis Sophia aber streckte ihren Finger aus und goß über ihn Licht von ihrem Licht zur Verurteilung seines Vaters. Als Sabaoth nun Licht empfangen hatte, erhielt er eine große Macht gegenüber allen Kräften des Chaos. Seit jenem Tage wurde er „der Herr der Kräfte“ genannt.

Er begann, seinen Vater, die Finsternis, und seine Mutter, den Abgrund, zu hassen. Es erfaßte ihn Ekel vor seiner Schwester, dem Gedanken des Archigenetor, der sich auf den Wassern hin- und herbewegt. Wegen seines Lichtes aber fingen alle Mächte des Chaos an, ihn zu beneiden. Und als sie in Aufregung geraten waren, führten sie einen großen Krieg in den sieben Himmeln.

Da, als die Pistis den Krieg sah, sandte sie dem Sabaoth aus ihrem Licht(reich) sieben Erzengel. Sie entrückten ihn in den siebten Himmel. Sie stellten sich vor ihn als Diener. Weiterhin sandte sie ihm noch drei Erzengel. Sie bestimmte ihm die Königsherrschaft oberhalb von jedem einzelnen, damit er oberhalb der zwölf Götter des Chaos sei.

Als aber Sabaoth den Ort der Ruhe für seine Umkehr erhalten hatte, gab ihm die Pistis noch ihre Tochter Zoe, (ausgestattet) mit großer Macht, damit sie ihn belehre über alle, die in der Achtheit existieren.

Weil er (nun) aber Macht hatte, schuf er sich zuerst einen Wohnort. Es ist ein großer, der überaus herrlich ist, der siebenmal (so groß) ist wie alles, was sich (in den) sieben Himmeln befindet.

(...) und (er schuf) einen Erstgeborenen, der „Israel“ heißt, das heißt: „der Mensch, der Gott sieht“, und (er schuf) einen anderen, namens „Jesus Christus“, der dem Soter gleicht, der sich oben in der Achtheit befindet.

(...)

Er (Sabaoth) sitzt aber auf einem Thron, den eine lichte große Wolke verhüllt. Und niemand war bei ihm in der Wolke außer Sophia, der Tochter der Pistis, die ihn über alle, die in der Achtheit existieren, belehrte, damit die Abbildung von jenen geschaffen würden (und) damit ihm die Königsherrschaft erhalten bliebe bis zum Ende der Himmel des Chaos und ihrer Kräfte.

Die Pistis Sophia aber trennte in von der Finsternis. Sie rief ihn nach rechts von sich. Den Archigenetor aber stellte sie links von sich.

Damals wurde „Rechtes“ „Gerecht“ genannt, „Linkes“ aber hat man „die Ungerechtigkeit“ genannt.

(...)

Als der Archigenetor des Chaos nun seinen Sohn Sabaoth sah und die Herrlichkeit, in der er sich befand, (als er sah,) daß er erwählt ist vor allen Gewalten des Chaos, da wurde er neidisch. Und als er (dabei) zornig wurde, da erzeugte er den Tod aus einem Tod. (D)er wurde über den sechsten Himmel eingesetzt. Sabaoth war (ja) von jenem Ort entrückt worden. Und so wurde die Zahl der sechs Mächte des Chaos (wieder) voll.

(...)

Als der Archigenetor aber das Abbild der Pistis in den Wassern sah, da wurde er sehr traurig, besonders, als er hörte, daß ihre Stimme der ersten Stimme glich, die ihn aus den Wassern herausgerufen hatte. Und als er erkannte, daß es die war, die ihm den Namen gegeben hatte, seufzte er und empfand Scham über seine Verfehlung. Und als er zuverlässig erfuhr, daß ein unsterblicher lichter Mensch vor ihm existiert, geriet er in große Verwirrung darüber, daß er vorher zu allen Göttern und ihren Engeln gesagt hatte: „Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen außer mir.“ Denn er war in Furcht geraten, daß sie erkennen könnten, daß ein anderer vor ihm existiert (und) daß sie ihn verachten könnten.

Er aber, uneinsichtig wie er war, achtete die Verurteilung gering, und er erdreistete sich (und) sagte: „Wenn einer vor mir existiert, (dann) möge er sich zeigen, damit wir sein Licht sehen!“

Und siehe, sogleich kam Licht aus der Achtheit oben und passierte (herabsteigend) alle Himmel der Erde.

(Vom Ursprung der Welt)

Fraglich ist, ob die folgende Textstelle, den gleichen oder einen anderen Prozess beschreibt:

Als nun (die) großen Mächte erkannten, daß die Zeit der Vollendung erschienen war – so plötzlich wie die Wehen derer, die gebären soll, setzte der Untergang ein -, da begannen auf einen Schlag alle Elemente durcheinander zu geraten, und die Fundamente der Unterwelt samt den Überdachungen des Chaos gerieten ins Wanken. Eine große Flamme schlug mitten unter ihnen hervor, und Felsen und Erde schwankten, wie Rohr im Winde schwankt. Und die Lose der Heimarmene und die, die die (Himmels-)Wohnungen durchmessen, erschütterten mächtig von gewaltigem Donner. Auch die Throne der Kräfte gerieten ins Wanken und stürzten um. Sogar ihr König verfiel in Furcht. Und die Trabanten der Heimarmene ließen ihre unzähligen (Himmels)Räder allein weiterlaufen und sagten zu den Kräften:

„Was ist das für eine Erschütterung und für ein Beben, das da über uns gekommen ist durch einen Ruf von hehrer Stimme, so daß unser ganzes Haus ins Wanken geriet, und die ganze Bahn unseres Abstiegs von Zerstörung betroffen wurde, und (auch) die Bahn, die uns hinaufführt zum Urheber unserer Entstehung, für uns unsicher geworden ist?“

Da antworteten die Kräfte und sprachen:

„Wir haben auch keine Erklärung dafür, denn wir konnten nicht ausmachen, von wem er (sc. der Ruf) stammt. Aber auf, laßt uns zum Archigenetor hinaufgehen und ihn fragen!“

So versammelten sich alle Kräfte und gingen hinauf zum Archigenetor und (sagten zu) ihm:

„Was ist nun mit deinem (ständigen) Rühmen? Haben wir (dich) nicht (sagen hören): Ich bin Gott, (und:) (Ich bin) es euer Vater, und: Ich bin es, der euch hervorgebracht hat, und: Es gibt keinen anderen außer mir?“

Doch siehe, jetzt ist erschollen (ein) Ruf mit unsichtbarer Stimme, (von) der (wir) nicht wissen, (zu wem sie gehört,) – wir wußten ja (nicht einmal), zu wem wir selbst gehören!

Ja, jener Ruf den wir gehört haben, ist uns fremd, und wir begreifen ihn nicht und konnten nicht ausmachen, woher er stammt. Er kam und brachte Furcht in unsere Mitte und Lähmung unserer Arme.“

Weil der Archigenetor ihnen keine Auskunft geben konnte, sprachen die Trabanten der Heimarmene untereinander (...)

(Die dreigestaltige Protennoia)

Ich bin Gott

Vielleicht ist es die Ursünde, diejenige, die zumindest als scheinbar erste, große Verletzung gegen das All begangen wurde und sie wurde von Jaldabaoth begonnen, indem er sich zum höchsten und einzigen Gott berufen hat. Diese Tatsache scheint sehr wichtig zu sein, denn sie wird in verschiedenen Quellen erwähnt.

Der Herrscher, der schwach ist, hat drei Namen. Der erste Name ist Jaltabaoth und der zweite ist Saklas und der dritte ist Samael. Er ist frevlerisch in seiner Arroganz, die in ihm ist, denn er sprach: „Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen Gott außer mir“, denn er ist unwissend über seine Stärke, den Ort, von dem er gekommen war.

(Das Apokryphon des Johannes)

Er sah aber die Schöpfung unter ihm und die Schar der Engel unter ihm, die aus ihm entstanden waren, und er sprach: „Ich bin ein eifersüchtiger Gott, und es gibt keinen anderen Gott außer mir“, wodurch er schon den Engeln unter ihm ein Zeichen gab, daß es einen anderen Gott gibt. Denn wenn es keinen anderen gäbe, auf wen wäre er eifersüchtig?

(Das Apokryphon des Johannes)

Samaels Selbstüberhebung

Ihr Oberster ist blind. (Aufgrund seiner) Macht und seiner Unwissenheit (und seiner) Überheblichkeit hat er in seiner (Arroganz?) gesagt: „Ich bin Gott. Es gibt keinen (außer mir).“

Als er dies sagte, sündigte er gegen (das All), und diese Rede reichte hinauf zur Unvergänglichkeit. Und siehe, eine Stimme kam aus der Unvergänglichkeit und sprach: „Du irrst, Samael“, das heißt: Gott der Blinden. Seine Gedanken waren blind.

(Die Hypostase der Archonten)

Samaels Hochmut und Fall

Er öffnete seine Augen und sah große, grenzenlose Materie. Und er wurde überheblich und sagte: Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen außer mir. Als er dies sagte, sündigte er gegen das All. Und eine Stimme kam von oberhalb der eigenmächtigen Herrschaft und sprach: Du irrst Samael!, das heißt: Gott der Blinden.

(Die Hypostase der Archonten)

Jener Archont erschuf sich, da er andro(gyn) ist, (selbst) einen großen Äon, eine grenzen(lose) Größe. Und er gedachte, sich Kinder zu erschaffen, und erschuf sich sieben Kinder, androgyn wie ihr Vater. Und er sagte seinen Kindern: Ich bin der Gott des Alls! Und Zoe, die Tochter der Pistis Sophia rief ihm zu: Du irrst, Sakla, dessen Deutung Jaltabaoth ist.

Sie blies in sein Gesicht hinein und ihr Atem wurde ihr zu einem feurigen Engel. Und jener Engel band Jaldabaoth und warf ihn hinunter in den Tartaros unterhalb des Abgrunds.

(Die Hypostase der Archonten)

Wegen der (Herrlichkeit, die in) ihm ist von der Macht des Lichtes seiner Mutter, deswegen also (ließ) er sich Gott über sie nennen, wodurch er seinem Ursprung, aus dem er entstanden war, ungehorsam war.

(Wegen der Macht der Herrlichkeit, die er vom Licht seiner Mutter hatte, nannte er sich Gott. So war er dem Ort, von dem er gekommen war, nicht gehorsam.)

(Das Apokryphon des Johannes)

Seth ist im Folgenden nicht der ägyptische Gott, sondern der dritte Sohn Adams und Evas (nach Kain und Abel).

Der Archont:

Ja, zum Lachen war dieser Archont selbst, da er sagte: „Ich bin Gott, und es gibt keinen, der größer ist als ich. Ich allein bin der Vater, der Herr; und es gibt keinen anderen außer mir. Ich bin ein eifersüchtiger Gott, der ich bringe die Sünden der Väter über die Kinder bis zu drei und vier Generationen“ – als ob er (dadurch) mich und meine Brüder überwältigt hätte, die wir doch schuldlos bei ihm sind und nicht gesündigt haben. Und so überwandten wir seine Lehre, weil er befangen ist in eitlen Ruhm und nicht übereinstimmt mit unserem Vater. Und so – durch unsere Freundschaft – hielten wir seine Lehre nieder, weil er aufgeblasen ist in eitlen Ruhm und nicht übereinstimmt mit unserem Vater.

(Der zweite Logos des großen Seth)

Jaldabaoth und die Finsternis

Jaldabaoth und die Finsternis gehen Hand in Hand, auch wenn es zwei Verschiedene sind und die Finsternis bereits vor ihm existiert hat.

Es ist kaum vorstellbar, dass dieser, unser Gott, den wir vor allem aus dem Alten Testament und dem Koran kennen, aus der Finsternis stammen und sie sogar verinnerlicht haben soll.

Wenn wir ebendiese Werke (AT und Koran) aber genau lesen, stellen wir die bereits erwähnten Eigenschaften fest. Für die Gnosis ist dieser Gott jemand, der sich mit der Finsternis eingelassen hat, nicht nur, weil er aus ihr hervorgekommen ist.

Er (Jaldabaoth) zog die Finsternis an wie ein Gewand, und sie (Finsternis) ging in ihn hinein wie Wasser, und sie ging hinein in all seine Kräfte wie Feuer.

(Pistis Sophia)

Er setzte auch sieben Könige ein über die sieben Himmel, jeder entsprechend einem Firmament des Himmels, und fünf über die Tiefe des Abgrunds, damit sie herrschten. Er gab ihnen Anteil an seinem Feuer, aber er entsandte nichts von der Lichtmacht, die er von seiner Mutter genommen hatte, denn er ist unwissende Finsternis. Als das Licht sich mit der Finsternis vermischt hatte, brachte es die Finsternis zum Leuchten. Als aber die Finsternis sich mit dem Licht vermischt hatte, verfinsterte sich das Licht und es wurde weder hell noch dunkel, sondern schwach.

(Das Apokryphon des Johannes)

Der Äon der Wahrheit aber hat keinen Schatten in seinem Inneren, denn das unermessliche Licht ist überall in ihm. Was aber außerhalb von ihm ist, ist Schatten. Man nannte es Finsternis. Aus ihr trat (später) eine Macht in Erscheinung als Herrscher über die Finsternis. Den Schatten aber nannten die Kräfte, die nach ihnen entstanden sind, „das grenzenlose Chaos“. Aus ihm sproß (jegliches) Göttergeschlecht hervor, (der eine wie) der andere nebst dem ganzen Ort, so (daß der Schatten) dem ersten Werk folgte (und) in Erscheinung trat.

Der Abgrund stammt (also) aus der Pistis, über die wir gesprochen haben.

(Vom Ursprung der Welt)